



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Klima, Energie und Mobilität
Herrn Gerd Schreiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
http://www.mkuem.rlp.de

28. Juli 2021

Mein Aktenzeichen
MB-01 422/2021-18

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5394
06131 17-5394

Sitzung des Innenausschusses
Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität
Sitzung des Haushalts- und Finanzausschuss
Gemeinsame öffentliche Sitzung am 22. Juli 2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zur

Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz -
Lagebericht und Katastrophenhilfe

Antrag aller Fraktionen, Vorlage 18/267,

zugesagt, den Sprechvermerk zu übermitteln. Dieser ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Dr. Erwin Manz
(Staatssekretär)

Verkehrsanbindung

☺ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☒ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

**Sprechvermerk zur Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz -
Lagebericht und Katastrophenhilfe
Antrag aller Fraktionen, Vorlage 18/267**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Abgeordnete,

nach allen uns derzeit vorliegenden Informationen gehen wir von einem extrem seltenen Katastrophenereignis weit jenseits eines hundertjährigen Ereignisses aus. Die Katastrophe war absolut einzigartig in ihrer Wucht und Zerstörungskraft. Es fielen teilweise mehr als 140 Liter pro Quadratmeter. Das waren unvorstellbare Wassermassen auf großflächigem Raum jenseits eines 100-jährigen Hochwassers.

Mein aufrichtiges Beileid und mein tiefes Mitgefühl gilt all jenen, die Angehörige, Freunde und Nachbarn verloren haben.

Das tückische an den aktuellen Ereignissen war, dass sie nicht nur intensiv waren, sondern die Starkregen auch noch flächendeckend gefallen sind. Und durch die vorherigen Regenfälle waren die Böden wassergesättigt, sie konnten kein Wasser mehr aufnehmen so dass der Regen auch sofort abflusswirksam wurde. Wir waren mit der Situation konfrontiert, dass Bäche und kleine Flüsse, die sonst einen Wasserstand von einem Meter hatten, zu Gewässern mit Wasserständen von sechs, sieben Metern und darüber anschwellen. Die hohen Wasserstände haben sogar teilweise dazu geführt, dass die Pegel, z.B. in Altenahr weggeschwemmt wurden. Der dort bisher höchste Wasserstand von 371 cm entsprach einem hundertjährigen Ereignis, als letzten Messwert sendete der Pegel 575 cm mit stark steigender Tendenz.

Aber auch in der Westeifel sind neue, erschreckende Rekordmarken erreicht worden, am Pegel Bollendorf 635 cm. Unsere Hochwasservorhersage kann sehr präzise Prognosen für die großen Flüsse unseres Landes erstellen, bei kleinen Bächen und Flüssen ist das in diesem Umfang rein technisch nicht möglich.

Wir haben hier Extremwetterereignisse eines unbekanntes Ausmaßes erlebt. Am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche fielen Niederschläge von bis zu 148

mm. Das ist – gerade in den Sommermonaten – ein neues Phänomen. Wir setzen seit Jahren auf Prävention und müssen bitter erkennen, dass diese bei solchen Extremlagen nicht ausreichend sein kann. In den letzten Jahren und Jahrzehnte haben wir beispielsweise mehr als 1,2 Milliarden Euro in den technischen Hochwasserschutz, in die Hochwasservorsorge investiert, aber ein Schutz vor solch verheerenden Wassermengen ist nicht möglich, das übersteigt jede Dimension, das ist eine verheerende Situation. Ich möchte allen von Herzen Dank sagen, die gemeinsam versuchen, diese Jahrhundertkatastrophe zu bewältigen! Das sind alle, die bei Polizei, Feuerwehr und anderen Hilfseinrichtungen für uns da sind und dabei an ihre Grenzen gehen, Tag und Nacht!! Das sind die freiwilligen Helfer*innen, die aus ganz Deutschland einreisen. Die Unternehmen, die ihre Mitarbeiter und Sachmaterial zur Verfügung stellen. Den Menschen in den umliegenden Gemeinden, die für die Betroffenen da sind. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Bereich „Hochwasser“

Die Hochwasserlage an den Flüssen entspannt sich derzeit weiter, der Hochwassermeldedienst ist durchgehend eingestellt, beobachtet die Lage aber weiterhin und kontinuierlich.

Denn wir werden am Wochenende wieder in eine instabile Wetterlage mit lokaler und heftiger Starkregengefahr kommen. Allerdings gibt es derzeit keine Hinweise der Wetterdienste auf eine erneute großräumige Starkregengefahr.

Die Warnung vor Unwettern liegt in der Zuständigkeit des DWD.

Die Hochwasserfrühwarnung des Landesamtes für Umwelt Rheinland-Pfalz bezieht sich auf regional zu erwartende Hochwasserprognosen auch durch Starkregenereignisse.

Dabei fließen die Daten des DWD sowie die aktuell gemessenen Ergebnisse ein.

Im Rahmen dieser Hochwasserfrühwarnung wurde bereits am Dienstag, 13.7. für das Ahrgebiet die Warnklasse 2 ausgegeben.

Am Mittwoch, 14.7. vormittags, wurde die Situation in Warnklasse 4 (rot, zweithöchste Warnstufe) und für den Kreis Ahrweiler um 17.17 Uhr in die höchste Warnklasse 5 eingestuft.

Diese Informationen werden zudem im Rahmen des Hochwassermelde- bzw. -frühwarndienstes übermittelt.

Die Warnungen werden auch über die App "Katwarn" verbreitet.

Lassen Sie mich einen Satz um Vorwurf sagen, man hätte aufgrund der Meldungen des europäischen Flutwarnsystems EFAS die Katastrophe schon viel früher warnen können: Bei EFAS ist die höchste, extreme Warnstufe ein 20-jährliches Hochwasser in einer ganzen Region ist. Der Leiter von EFAS bei der europäischen Kommission hat sich von den Äußerungen der britischen Professorin mittlerweile gegenüber unserem Landesamt für Umwelt deutlich distanziert.

Bereich „ÖPNV“

Um Sie umfassend zu informieren, möchte ich Ihnen ein Lagebild für die Bereiche geben, die die Zuständigkeit meines Hauses betreffen: Für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ergeben sich vor allem im Bereich der Eifel massive Einschränkungen, da in der Region die zum Betrieb erforderliche Schienen- und Straßeninfrastruktur zu einem großen Teil bzw. vollständig zerstört wurde.

Zunächst muss für den Bereich Schiene durch die DB Netz AG eine Schadensbewertung durchgeführt werden. Hierzu gehören auch Standfestigkeits- und Belastbarkeitsprüfungen von Dämmen und Brücken. Es liegen für den SPNV folgende Informationen vor:

Ahrtalbahn: Die 29 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Remagen – Ahrbrück ist auf nahezu voller Länge unbrauchbar, abschnittsweise zerstört. Nach Angaben der DB Netz AG sind mindestens sieben Eisenbahnbrücken und bis zu 20 km Streckengleis nicht mehr vorhanden. In Kreuzberg sind zwei Triebwagen 'eingeschlossen'. Auf dem Streckenabschnitt Remagen - Ahrweiler / sowie Remagen - Dernau besteht Ersatzverkehr mit vier Gelenkbussen. Ein Schienenersatzverkehr (SEV) westlich Dernau kann derzeit

nicht angeboten werden, weil die hierfür nötige Straßeninfrastruktur ebenfalls weitestgehend zerstört wurde. Es ist von einer langen Zeitdauer bis zum vollständigen Wiederaufbau der Strecke auszugehen.

Die Eifelstrecke von (Trier -) Ehrang über Gerolstein bis Hürth (- Köln) (85 Km in RLP) ist komplett gesperrt; im Kylltal sind viele Kilometer Oberbau und zahlreiche Brücken zerstört. Einzelne Abschnitte konnten mangels Erreichbarkeit noch nicht begutachtet werden. Deshalb sind derzeit keine Aussagen darüber möglich, ob einzelne Abschnitte vollständig wiederaufgebaut oder „nur“ repariert werden müssen. Bis zur Wiederinbetriebnahme ist mit vielen Monaten Sperrung zu rechnen.

Ein Schienenersatzverkehr (SEV) ist zwischen Gerolstein und Trier eingerichtet. Für den Abschnitt nördlich davon laufen intensive Vorbereitungen für ein zunächst regionales Busangebot.

In einem zweiten Schritt soll mit weiteren Bussen die Anbindung Richtung Köln wiederhergestellt werden.

Auf Vorschlag des MKUEM und dem SPNV Nord wird nun geprüft, ob die in Gerolstein eingeschlossenen acht Triebwagen über die stillgelegte Eifelquerbahn nach Kaiserseich – Andernach abtransportiert werden können. Wenn dies gelingt, könnten vielleicht auch Bauzüge die Strecke nutzen, um den Wiederaufbau der Eifelhauptbahn zu erleichtern. Entscheidend dafür wird sein, ob eine seit Jahren abgängige Brücke mit angemessenem Aufwand ersetzt oder saniert werden kann.

Die linke Rheinstrecke nördlich von Koblenz war vor allem durch Hochwasserschäden in Bonn und im Bereich Sinzig nicht mehr befahrbar und war deshalb gesperrt. Mittlerweile gibt es keine Einschränkungen mehr.

Bereich „Abfall“

Im Bereich der Abfallwirtschaft haben nun parallel zu den laufenden Such- und Rettungsaktivitäten die Aufräumarbeiten begonnen.

In dieser Notlage haben die Abfallentsorgungsbetriebe vorbildlich und in Abstimmung mit der SGD Nord gehandelt.

Innerhalb weniger Tage konnten so die Jahresmengen von Sperrmüll sowie von Bodenschlamm auf erweiterten Lagerplätzen der kommunalen Abfallentsorgungsbetriebe einer geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Die SGD hat dafür kurzfristig u.a. auch eine Ausnahmegenehmigung für die Deponie Eiterköpfe zur Ablagerung von Hausmüll und Sperrmüll erteilt.

Die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen, umweltgerechten Umgang sind dabei mit dem Betreiber für die speziell ausgewiesenen Lagerabschnitte geklärt.

Auch wurde die Zustimmung erteilt, auf der Deponie Eiterköpfe ölabelasteten Boden anzunehmen.

Nach Einschätzung der SGD werden die bestehenden Zulassungskriterien für im Ahrtal anfallende Böden (Schlamm) nicht überschritten.

Für den Elektronikschrott gibt es noch keine ortsnahe Lösung. Man behilft sich derzeit mit von der SGD ausgewiesenen Zwischenlagerplätzen vor Ort.

Auch wird durch die SGD geklärt, wie mit den Autowracks umzugehen ist. Ggfs. werden die Genehmigungen zur Überschreitung der zugelassenen Lagerkapazitäten angepasst.

Die Sonder-Abfall-Managementgesellschaft Rheinland-Pfalz (SAM) hat Entsorgern zugesichert, kostenfrei auch erhöhte Mengen Sonderabfalls bei Sammelentsorgungsnachweisen aus dem Katastrophengebiet anzunehmen.

Inwieweit Müllverbrennungskapazitäten auch außerhalb von Rheinland-Pfalz verfügbar sind, wird gerade geklärt.

Dasselbe gilt für Anlagen zur Annahme von Sperrmüll und mineralischer Abfälle (Schlamm, Bauschutt).

Neben den angrenzenden Bundesländern sind auch Betreiber in Luxemburg kontaktiert.

Bereich „Forsten“

Für den Bereich der Forstwirtschaft beschränken sich die Schäden im Wesentlichen auf die forstliche Infrastruktur (Forstwege).

Zur Unterstützung bei den Aufräumarbeiten werden staatliche Maschinen eingesetzt.

Gleichzeitig hat das Freischneiden der Waldwege begonnen, auch mit dem Ziel, Waldwege als Ersatzverbindungswege zwischen den betroffenen Ortschaften zu ermöglichen.

Vielen Dank.